

# «Tiertransporte sind Tierquälerei!»

## Gesetz verschärfen

Zu Recht sind alle empört über die Absicht des Bundesrates, in Zukunft internationale Tiertransporte auf Schweizer Strassen zuzulassen. Bis anhin galt ein Verbot. Lautstark werden die überlangen EU-Tiertransporte (24 Stunden) geisselt. Das ist Tierquälerei! Gleichzeitig wird auf das eidgenössische Tierschutzgesetz verwiesen, das Tiertransporte auf 6 Stunden limitiert. Das ist keine tierschützerische Grosstat. Wenn die hiesige Fleischbranche wollte, wäre eine maximale Transportdauer von 3 Stunden sehr wohl möglich. Doch aus Kostengründen werden kleine Schlachtbetriebe geschlossen und grosse gebaut. Dadurch werden die Distanzen immer länger. Kurze Transporte sind möglich. Die «kagfreiland»-Tiere werden maximal 1 Stunde oder 30 km transportiert und in regionalen Betrieben geschlachtet. Das ist besser für die Tiere und gut für die Fleischqualität.

ROMAN WEIBEL,  
GESCHÄFTSLEITER KAGFREILAND

## Seuchengefahr nimmt zu

Bis jetzt ist der Strassentransit von Klauentieren durch die Schweiz verboten. In Zukunft möchte der Bundesrat dies aber – wohl auf Druck der EU – geändert haben. Damit würde der Weg für tierquälereische Langstreckentransporte von Schweinen, Rindern und Kälbern durch die Schweiz frei. Unser Land könnte zur Drehscheibe der skandalösen EU-Schlachtiertransporte werden.

Zusätzlich zum Leiden der Tiere auf den Transporten wird bei uns auch die Seuchengefahr durch den Transitverkehr drastisch zunehmen. Die Aufhebung des bestehenden Verbotes missachtet somit nicht nur die Interessen der Tiere und der Tierschützer, sondern auch der Landwirtschaft und der gesamten Schweizer Bevölkerung. Der Aargauische Tierschutzverein protestiert gegen diesen Entscheid und fordert, dass er rückgängig gemacht wird.

MARLIES WIDMER-HARDI,  
GESCHÄFTSFÜHRERIN AARGAUISCHER  
TIERSCHUTZVEREIN

## «Tagelange Qualen»

Das darf nicht sein! Was bisher verboten ist, soll klammheimlich gestrichen werden. Nein, das wollen wir nicht. Wer will schon Hand bieten zu den grässlichen Transporten von Tieren, die aus dem Osten der EU nach Italien auf die Schiffe und von dort in den nahen Osten und Nordafrika unter entsetzlichen Bedingungen transportiert werden. Heute weiss jede/r, was das für die Tiere bedeutet. Leiden und Qualen, tagelang, wochenlang. Was steckt dahinter? Kadavergehorsam, Bestechung, Unfähigkeit, Vetterliwirtschaft? Für wen sind all die Tiere international unterwegs? Vor allem sind sie unterwegs, damit sie irgendwo geschächtet (geschlachtet ohne Betäubung) werden können. Wollen wir dem Tor und Tür öffnen? Gut, dass es den Verein gegen Tierfabriken gibt, der sich nicht scheut. Verantwortliche beim Namen zu nennen. Wehren wir uns, wir sind das Volk. Tier-Todestransporte wollen wir nicht.

MARLENE GAMPER, GLATTFELDEN